

Handwerk – Kunst – Passion – Geschick

# 650 Jahre Gold- und Silberschmiede Innung Hamburg



Schon seit Jahrhunderten bringt Gold, das schönste aller Edelmetalle, einen besonderen Glanz und Zauber mit sich. Handgefertigte Schmuckstücke überdauern häufig Generationen. Handwerkliches Geschick, künstlerische Fähigkeiten, geduldige Präzision: Die filigrane Kunst der Goldschmiede umfasst die handwerkliche Herstellung von



„Der Heilige Eligius“ gilt als Schutzpatron der Gold- und Silberschmiede

Schmuck. Gestaltungskraft, Formensinn und Geschicklichkeit: diese Eigenschaften prägen die Arbeiten eines Goldschmiedemeisters. Unter seiner Regie entsteht ein Unikat. Er gestaltet es mit, von der ersten Idee bis es durch das Tragen vom Kunden zum Leben erweckt wird. Es entstehen Unikate, die Trends überdauern und bleibende Werte darstellen!

## Die Geschichte der Gold- und Silberschmiede-Innung Hamburg

1258 wurden erstmalig Goldschmiede (Aurifaber) in Hamburg erwähnt. Wichtige Einblicke über die damalige Ausbildungspraxis gibt eine Urkunde aus dem Jahr 1303. Aus dem Lehrvertrag des Goldschmieds Butecke mit seinem Lehrling Hinrik geht hervor, dass der junge Mann dem Meister elf Mark auszuhändigen hatte. Bei erfolgreichem Abschluss der Ausbildung nach sechs Jahren war dieser Betrag zurückzuzahlen. Die älteste in Hamburg bekannte und erhaltene Urkunde des Hamburgers „Goldschmiede-Amtes“ aus dem Jahr 1370 besagt, dass neue Mitglieder in die

Zunft aufgenommen wurden. Seither wurden die beruflichen Interessen der Gold- und Silberschmiede in Hamburg vertreten. In der Satzung von 1370 wird als Meisterstück „eyn guldene vingern unde eyn par bende mit smelte“ bestimmt. D.h. ein goldener Fingerring und ein Paar Armbänder mit Schmelzarbeit.

Das Schaffen des Standes der Hamburger Gold- und Silberschmiede war immer eng verbunden mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Hansestadt. Auftraggeber waren der Rat der Hansestadt und die Hamburger Kaufherren. Auch die Zünfte anderer Handwerker legten sich kostbare Gegenstände aus Silber zu, um damit ihren Wohlstand zu dokumentieren.

Dazu gehörte der sogenannte „Willkomm“, ein großes becherartiges Gefäß, welches zum Umtrunk verwendet wurde und teilweise eine Größe bis zu ¾ Meter hatte. Bei den Hamburger Kaufleuten war es üblich, nicht nur den Handelspartnern in anderen Ländern und Städten, sondern sich auch gegenseitig kostbare Geschenke aus Gold und Silber zu machen. Aus vielen alten Kämmerei-Rechnungen ist ersichtlich, welcher Meister im Auftrag des Rates eine Goldschmiedearbeit fertigte, mit genauer Gewichtsangabe und wem dieses Geschenk zugedacht war.

Wie das Auf und Ab der Wirtschaft den Berufsstand der Goldschmiede beeinflusste, beweist ein Dokument aus dem Jahr 1468: Da die Entwicklung der Stadt in dieser Zeit wohl einen Rückschlag erlitt, wurde dem Rat den Goldschmieden

auf deren Bitten gestattet, ihre Zahl auf 12 zu beschränken. „Dat dersulven goldsmede nicht meer den twelwe scholen wesen“. Zur Blütezeit des Gold- und Silberschmiede-Handwerks in Hamburg um 1650 gab es bei 70 Tausend Einwohnern bereits 44 Meister.

In den Jahren 1599 bis 1628 wurden in die von den Gold- und Silberschmieden angefertigten Arbeiten eigene Innungspunzzeichen eingeschlagen, die sogenannte Beschauwerke. Das Punz-Zeichen informiert über die Richtigkeit und die Reinheit des Schmucks und wird beim Punzieren mit dem entsprechenden Zeichen des Herstellers versehen. In diese Zeit fällt das Schaffen der berühmtesten Hamburger Goldschmiede Jakob Mores Vater und Sohn. Durch hervorragendes Können wurde Hamburg Ende des 16. Jahrhunderts für lange Zeit das Zentrum der norddeutschen Goldschmiedekunst. Der Ruhm reichte über die skandinavischen Länder mit Arbeiten für die dänischen Könige bis an den russischen Hof, wo noch heute in der Schatzkammer des Kreml in Moskau Arbeiten Hamburger

Gold- und Silberschmiede mit den alten Hamburger Beschauwerken zu sehen sind. Nur Mitgliedern der Gold- und Silberschmiede Hamburg dürfen in ihre individuellen, ausschließlich handgefertigten Schmuckstücke und Geräte neben ihrem Meisterzeichen dieses alte Hamburger Punzzeichen einschlagen.

1865 wurde in Hamburg die Gewerbefreiheit eingeführt, was das Ende des Goldschmiede-Amtes bedeutete. Es wurde erst mit Genehmigung des Senates die „Corporation der Goldschmiede“ gegründet, ein paar Jahre später, 1899 auf Anordnung des Senates die „Zwangsinnung“.

Heutzutage ist die Innung eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Als Institution handelt die Innung eigenverantwortlich und steht unter der Rechtsaufsicht der Handwerkskammer. Wir übernehmen unter anderem die Verwaltung und Aufsicht über die betriebliche Ausbildung, die Organisation von überbetrieblichen Ausbildungen sowie von Zwischen- und Gesellenprüfungen.

„Uns liegt es am Herzen, die gemeinsamen gewerblichen Interessen unserer Mitglieder zu fördern und den Gemeingeist sowie die Berufslehre zu pflegen. Ein weiteres Ziel, ist das Schaffen eines harmonischen Verhältnisses zwischen Meistern, Gesellen und Auszubildenden. Mitglied in der Gold- und Silberschmiede-Innung Hamburg kann jede/r selbständige Gold- und Silberschmied/in, also auch selbständige Gesellinnen und Gesellen werden.“

Alle drei Jahre wählen die Innungsmitglieder einen Vorstand. Die Mitarbeit im Vorstand ist ehrenamtlich. Eine weitere wichtige Funktion in der Innung sowie deren Vorstand bekleidet der Lehrlingswart. Er fungiert problemlösend als Bindeglied zwischen den Auszubildenden und den ausbildenden Innungsbetrieben.

Der für die 650-Jahrfeier angesetzte Senatsempfang mit dem Wirtschafts-senator am 5. September wurde coronabedingt auf das Frühjahr 2021 verschoben.



## Der aktuelle Vorstand setzt sich zusammen aus:



Obermeister  
Thomas Becker



Stv. Obermeisterin  
Viola Bergmann



Lehrlingswart  
Christoph Dwenger



Vorstandsmitglied  
Judith Lotter

## Eines verbindet uns alle: Unsere Arbeit ist pure Leidenschaft.

Gerne sind wir bei Fragen zu bestimmten Arbeitstechniken, für Betriebe, die zum Gold- oder Silberschmied ausbilden oder im Bereich der Aus- und Weiterbildung beratend für Sie da. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

## Gold- und Silberschmiede-Innung Hamburg

Bei Schulds Stift 3 · 20355 Hamburg  
www.goldschmiede-hamburg.de

Die Gold- und Silberschmiede-Innung Hamburg ist Mitglied im Zentralverband der Goldschmiede, Silberschmiede und Juweliere e.V.

## Die Obermeisterkette der Gold- und Silberschmiede-Innung zu Hamburg

Die Obermeisterkette ist eine Amtskette, die den Obermeister als Repräsentanten der Innung legitimiert. Die Obermeisterkette ist vergleichbar mit den Amtsketten von Bürgermeistern oder Universitätsrektoren. Sie symbolisiert neben dem Amtssiegel die Unabhängigkeit und die Selbstverwaltung der Innung.

Die Hamburger Obermeisterkette wurde 1965 als Gemeinschaftsarbeit von Mitgliedern des Goldschmiede-Clubs Hamburg entworfen, angefertigt und gestiftet. Der Mittelteil der Obermeisterkette der Gold- und Silberschmiede ist einem Innungssiegel aus dem Jahr 1630 nachgebildet. Die 9 runden Hauptglieder zeigen das Hamburger Goldschmiedewappen und das Stadtwappen, das als Beschauzeichen punziert wurde, außerdem die Wappen der Handwerkskammer, des Goldschmiede-Clubs und des Zentralverbandes der deutschen

Goldschmiede, Silberschmiede und Juweliere. Michel und Hafens stehen für Handel und Schifffahrt. Die Jahreszahlen 1370 und 1965 erinnern an wichtige Daten: Die Gold- und Silberschmiede-Innung Hamburg wurde erstmals 1370 als „Amt der Goldschmiede“ urkundlich erwähnt.

Die Obermeisterkette wurde 1965 gestiftet. Auf der Rückseite findet sich das Datum 1.4.1865. Es erinnert an die Einführung der Gewerbefreiheit in Hamburg.

Die Kette ist aus Gelbgold, Silber, rote Emaille und Amethysten, Zitrienen und grünen Turmalinen hergestellt. Die verwendeten Materialien stehen für die drei Berufsarten Goldschmied, Silberschmied und Juwelier (Fasser). Die in der Obermeisterkette verwendeten Edelsteine waren eine Spende von Günter Klein der Firma E. & E. Klein, 55743 Kirschweiler (bei Idar-Oberstein).

